

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1964-03-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

12. März 1964

Mein Cüse, -

Deine beiden letzten "Rückküsserungen" haben mich ergriffen und bestürzt. Wie, W I E nur konntest Du auf die Zwangsidee verfallen, ich sei Dir im geringsten gram? Hast Du mein Geburtstagsgedichtlein (telegraphisch übermittelt) nicht bekommen? Und glaubst Du, ich wäre imstande, Dir gereimte Küsse zu drahten, wenn ich Dir etwas übel genommen hätte? Ganz abgesehen von unserem ja wirklich gültigen Vertrag. Nein, mein Lieber, das hast Du Dir einge-redet. Aber wie sehr freue ich mich darüber, dass es mir gelang, Dir das wieder auszu-reden, ahnungslos, wie ich war, bezüglich der Notwendigkeit, dies zu tun.

Zauberhaft hast Du mir über die "Kindernovelle" geschrieben. Ich schicke eine Kopie des Briefes an Spangenberg, vorläufig mit dem strikten Vermerk, "zur privaten Kenntnisnahme". Immerhin möglich, dass er bei irgend einer Gelegenheit den Wunsch hätte, ein paar Sätzchen zu verwenden. In diesem Falle würde er natürlich bei Dir anfragen.

Ach, mein Lieber, - wie sehr teile ich Eure Sorgen und wie genau verstehe ich Eure Unlust, nach Basel zu gehen. Von den schweizerischen Städten habe ich immer Basel am wenigsten gemocht, und ohne Freunde zu sein, ist naturgemäss auch ein schlimmer Zustand. Wenn's aber sein muss, frisst der Teufel weit Ekkligeres als Fliegen, und wenn Basel notwendig erscheint, so muss man ganz zweifellos in den garstigen Holzapfel beißen.

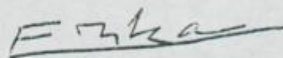
Meinerseits habe ich mir Amerika so ziemlich aus dem Sinn geschlagen, da meine Späher mir berichten, gerade und genau auf dem Gebiet der Hüftchirurgie sei man dort relativ "zurück". Fast sicher wird es nun auf Oxford hinauslaufen, wo ich freilich weniger Freunde habe als in New York. Immerhin kann man mich zu den Weekends dort, aus London kommend, besuchen, und wie schon gesagt: "In der Not...".

Beinah gleich, am Montag, wie Du von Lustig wissen wirst, gehe ich in eine Klinik bei Genf, um mich einer Kur zu unterziehen, die hoffentlich den durch krasse Schlaflosigkeit bedingten Allgemeinzustand bessern wird. Die Klinik ist hoch empfohlen.

Deine Geburtstagspresse hast Du vermutlich zur Gänze und bis zum Ueberdruß gesehen. Sollte die Zürcher "Tat" Dir entgangen sein? Für den Ja-Fall schicke ich Dir den Ausschnitt. Habe mich sehr gefreut mit Deinem Ruhm.

Lebt mir beide so wohl, wie irgend möglich, und seid in Zärtlichkeit bedacht

von Eurer



12. März 1964

Mein Cüse, -

Deine beiden letzten "Rückküssungen" haben mich ergriffen und bestürzt. Wie, W I E nur konntest Du auf die Zwangsidee verfallen, ich sei Dir im geringsten gram? Hast Du mein Geburtstagsgedichtlein (telegraphisch übermittelt) nicht bekommen? Und glaubst Du, ich wäre imstande, Dir gereimte Küsse zu drahten, wenn ich Dir etwas übel genommen hätte? Ganz abgesehen von unserem ja wirklich gültigen Vertrag. Nein, mein Lieber, das hast Du Dir eingeredet. Aber wie sehr freue ich mich darüber, dass es mir gelang, Dir das wieder auszureden, ahnungslos, wie ich war, bezüglich der Notwendigkeit, dies zu tun.

Zauberhaft hast Du mir über die "Kindernovelle" geschrieben. Ich schicke eine Kopie des Briefes an Spangenberg, vorläufig mit dem strikten Vermerk, "zur privaten Kenntnisnahme". Immerhin möglich, dass er bei irgend einer Gelegenheit den Wunsch hätte, ein paar Sätzchen zu verwenden. In diesem Falle würde er natürlich bei Dir anfragen.

Ach, mein Lieber, - wie sehr teile ich Eure Sorgen und wie genau verstehe ich Eure Unlust, nach Basel zu gehen. Von den schweizerischen Städten habe ich immer Basel am wenigsten gemocht, und ohne Freunde zu sein, ist naturgemäss auch ein schlimmer Zustand. Wenns aber sein muss, frisst der Teufel weit Ekligeres als Fliegen, und wenn Basel notwendig erscheint, so muss man ganz zweifellos in den garstigen Holzapfel beißen.

Meinerseits habe ich mir Amerika so ziemlich aus dem Sinn geschlagen, da meine Späher mir berichten, gerade und genau auf dem Gebiet der Hüftchirurgie sei man dort relativ "zurück". Fast sicher wird es nun auf Oxford hinauslaufen, wo ich freilich weniger Freunde habe als in New York. Immerhin kann man mich zu den Weekends dort, aus London kommend, besuchen, und wie schon gesagt: "In der Not...".

Beinah gleich, am Montag, wie Du von Lustig wissen wirst, gehe ich in eine Klinik bei Genf, um mich einer Kur zu unterziehen, die hoffentlich den durch krasse Schlaflosigkeit bedingten Allgemeinzustand bessern wird. Die Klinik ist hoch empfohlen.

Deine Geburtstagspresse hast Du vermutlich zur Gänze und bis zum Ueberdruß gesehen. Sollte die Zürcher "Tat" Dir entgangen sein? Für den Ja-Fall schicke ich Dir den Ausschnitt. Habe mich sehr gefreut mit Deinem Ruhm.

Lebt mir beide so wohl, wie irgend möglich und seid in Zärtlichkeit bedacht

von Eurer

